

# Radikalität oder weiterbauen? : Bern : Umbau zweier Bauernhäuser

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121368>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

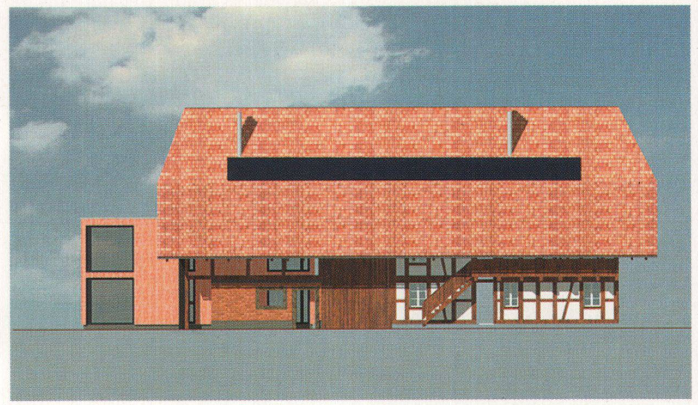
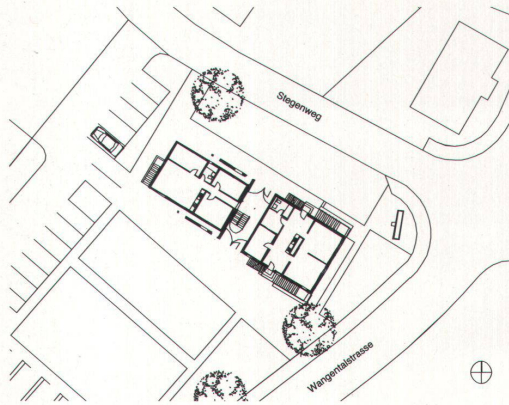
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Situationsplan. Umbau in Niederwangen. Das Haus steht als Überbleibsel in der Fachmarktgegend**

**Seitenfassade. Das alte Haus ist in seiner Wucht immer noch dominant**



# Radikalität oder weiterbauen?

**Das Programm ist das Gleiche: Ein Berner Bauernhaus in ein Wohnhaus umbauen. Soll der Zeitsprung dargestellt oder übersprungen werden?**

Das Programm ist das Gleiche. Vor und nach dem Umbau. Vorher waren beide Häuser bäuerliche Erwerbsgeräte, von der Tradition aus den Bedingungen der örtlichen Landwirtschaft erfunden. Beide Häuser waren für mittlere Bauern gebaut worden, Jowägers könnten darin generationenlang gehaushaltet haben. Ein mehrgeschossiger Wohnteil, daran anschliessend das durchgehende Tenn, dann eingeschossig die Ställe und darüber die Heubühne im riesigen Dach, das Ganze ein bewundernswert kluges und sparsames Überlebensgerät.

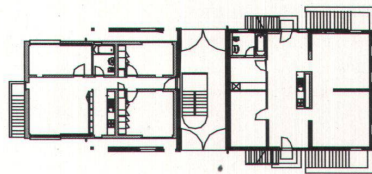
ohne Licht und Isolation. Du sollst das Bauernhaus nicht vergewaltigen, es weder mit Lukarnen noch mit heimeligem Holz verschandeln, wussten die Architekten und haben die gleiche Aufgabe vollkommen anders gelöst. Mit Radikalität die einen, mit Weiterbauen die andern.

Jowägers sind ausgestorben und die Landwirtschaft mit ihnen. Was tun mit einem Berner Bauernhaus im Mittelland? Zu Wohnungen für die Agglomeriten umbauen selbstverständlich, schliesslich ist die städtische Wohnform unterdessen überall. Doch ein traditionelles Bauernhaus ist zum grössten Teil leer, grosse Kubaturen

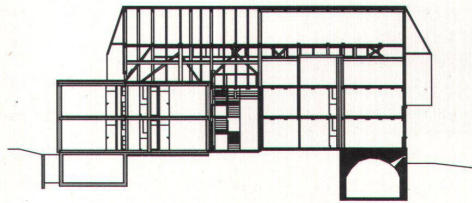
## Die Radikalen

Lass stehen, was ist, und füge hinzu, was neu ist. Ablesbar und eindeutig sei dein Eingriff. In Niederwangen, im Fachmarkt-Autoeinkaufsgebiet westlich von Bern, schoben die Leute von der baugruppe einen neuen Container mit zwei Geschosswohnungen unter das breite Dach. Die Tennzone übernimmt die Erschliessung, ist aber nicht geheizt. Das Kaltdach über der Heubühne bleibt Kaltdach. Im Wohnteil finden drei Wohnungen Platz. Mit radikaler Sorgfalt ist das Neue und das Alte voneinander geschieden, die Trennung

**Grundriss Erdgeschoss. Der neue Container ist ein unabhängiger Baukörper, der unter das Dach geschoben wurde**

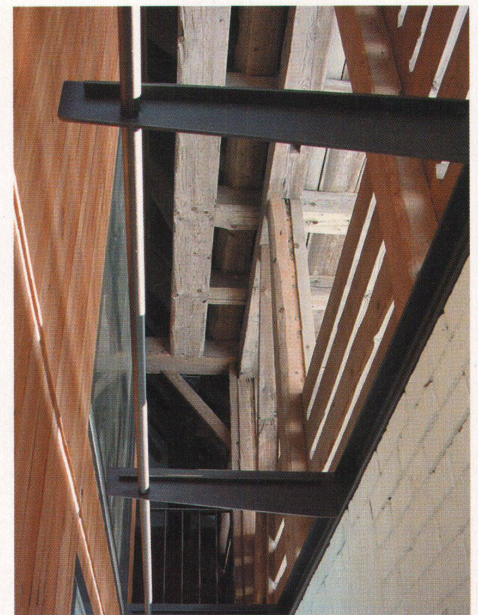


**Längsschnitt. Das Dach musste für den Neubauteil nicht demontiert werden**



**Ein Stahlportal trägt die Dachkonstruktion. Die eingeschobene Kiste trägt nur sich selbst**

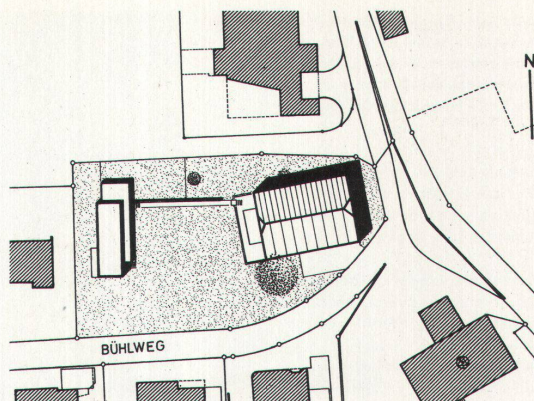
**Zwischen neu und alt inszeniert ein wohlbemessener Abstand den Zeitsprung**







Das umgebaute Bauernhaus in Uttigen. Nur die Fensterteilung erzählt vom neuen Wohnteil



Situation. Am Rand des Grundstücks steht ein Gartenhaus, eine reduktionistische Holzschachtel

wird architektonisch inszeniert: Zwischen der neuen Kiste und dem altem Bauernhaus betont eine wohlbemessene Lücke den Abstand zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert. Ein Portal aus Profilträgern stützt das Dach, dort wo früher die Abschlussmauer die Lasten übernahm. Der Eingriff ist überdeutlich, hier wird ein Zeitsprung vorgeführt.

Wohnteil gegen Westen. Auf den ersten Blick scheint der Eingriff selbstverständlich und trotzdem irritierend. Erst bei genauerem Hinsehen zeigt sich die Verdoppelung. Hier wird nichts verdeutlicht, hier wird weitergeführt. Es entstand ein neualtes Gebäude, an dem kein Zeitsprung vorgeführt wird.

**Rezepte?**

Wer würde nicht die radikale Konsequenz loben und denkmalpflegerisch dazu nicken? Haben wir doch alle gelernt, dass Alt und Neu schön getreu ablesbar zu machen seien. Wie viel Radikalität erträgt aber ein Bauernhaus? Genauer: welche Bauernhäuser? Niederwangen ist nicht Uttigen oder nicht jeder Umbau muss ein Beweisstück werden. Was in der Autogegend eine Tugend ist, ist im Dorf eine Anmassung. Anders herum: Das gleiche Programm ist nicht überall dasselbe.

Benedikt Loderer

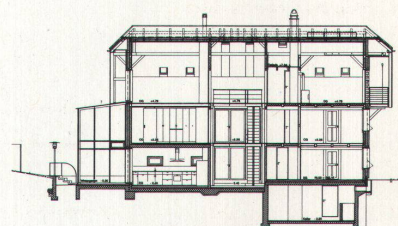
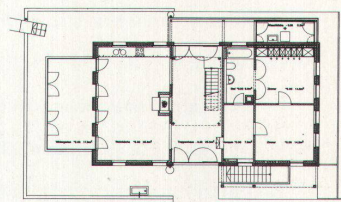
Umbau Bauernhäuser

Bauernhaus Guggisberg 2000  
**Stegenweg 1, 3172 Niederwangen**  
 Bauherrschaft: Rosa Guggisberg, Niederwangen  
 Architekten: Arbeitsgemeinschaft baugruppe Architekten (Projekt), Bern; Conz von Gemmingen und Daniel Suter  
 Mitarbeit: Marc Lenzing, ardekon (Ausführung), Bern  
 Direktauftrag: 1997  
 Ingenieure: B+S Ingenieur, Bern  
 Anlagekosten (BKP1-9): Fr. 1,85 Mio.  
 Gebäudekosten (BKP2/m<sup>2</sup>): Fr. 561.-

Bauernhaus Umbau 1997  
**Bühlweg 2, 3628 Uttigen**  
 Bauherrschaft: Bröking, Burkhalter, Moore  
 Architekten: Sylvia und Kurt Schenk, Bern; Mitarbeiter: Daniel Meyer, Fabian Michel  
 Direktauftrag: 1996  
 Ingenieur: Weber Angehrn Meyer, Bern  
 Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 1,2 Mio.  
 Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>2</sup>): Fr. 750.-

Grundriss Erdgeschoss. Das Tenn wird zur Erschliessungszone, der Wohnteil wird verdoppelt

Längsschnitt. Stall und Heuboden werden zum Wohnraum unter einem Warmdach



**Die Weiterbauer**

Uttigen, ein Dorf südlich von Thun, ist im Postkartensinn noch intakt. Sylvia und Kurt Schenk ergänzten dort ein Bauernhaus. Sie fügten an der Stelle des Stalls und der Heubühne einen zweiten Wohnteil an. Das Haus wird zweigesichtig, ein Wohnteil vorn und hinten. Die Tennzone wird auch diesmal für die Erschliessung genutzt, ist aber im geheizten Volumen enthalten. Aus dem Kalt- wird ein Warmdach. Ein Wintergarten erweitert den neuen



Blick in die Erschliessungszone des zweiten Obergeschosses

Rechts: Das Haus von Westen mit neuem Wohnteil und Wintergarten

